

Deutscher Reichstag. (Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Preussischer Landtag. (Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 25. Januar. Nachdem der Präsident Graf Vosslermann mitgeteilt hätte, daß die Kaiserin Friedrich, welche die Verleihung der Reichsinsignien...

China-Beistand-Vorlage. Schuler (Str.) spricht Namens seiner Freunde seine Zustimmung aus zu der Vorlage und giebt seine Genehmigung ausdrücklich über die geringe Erklärung des Reichstages...

Abg. v. Holmer (Soz.) Unter Bezugnahme auf die China-Expedition ist bemerkt, wie auch selbstverständlich der Forderung für die Opfer der Expedition nicht entgegen, diese Vorlage nicht aus dem Grund zu geben, sie nicht eher zu genehmigen, als nicht bestimmte Schritte...

Abg. Graf Crisla (Mitgl.) giebt ebenfalls seine Genehmigung über die Zulage des Reichsanstalters zu erkennen. Zu den Motiven der gegenwärtigen Vorlage ist die betreffende Verweisung einzuhalten, daß für die China-Expedition wegen früherer Schätzungen, namentlich aus finanziellen Gründen, sich ein höherer Veranschlagungs-Betrag rechtfertigt...

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein, aber auch im Verwaltungswege dafür sorgen, daß auch den Veteranen der Jahre durch Gesetz vom 1893 verbilligter Ersatz gewährt werde.

Staatssekretär v. Tiedemann: Ich gebe zu, daß ein geringer Teil der als unterrichtungsbedürftig anzusehenden Veteranen noch der Verleihung entbehrt. Es befindet sich ja aber schon ein darauf bezüglicher Antrag Richter, Müller-Hildebrand, Crisla in der Submissionskommission. Ich kann erklären, daß der Herr Reichsanstalt den Antrag unparteiisch geprüft hat, und daß die verhandelten Bedingungen geneigt sind, zu seiner Durchführung Hilfe zu leisten. (Beifall.)

Abg. Radtke (fr. Pa.) begrüßt die Erklärung des Reichsanstalters mit Freuden. Es müßte aber ganze Arbeit gemacht werden durch eine geeignete Reform der Militär-Pensionsgesetzgebung.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) erwidert in dem ganzen Vorgange einen deutlichen Beweis, wie der Reichstag hinsichtlich seiner Wünsche durchgehen, wenn er nur die nötige Energie anwendet.

Abg. Prinz Carolath (Poliz.) drückt seine Genehmigung ausdrücklich über die geringe und die heutige Erklärung vom Bundesratspräsidenten. Das „Innere“ der Angelegenheit ist mir aber eigentlich noch zu wenig. Es wäre mir lieber, der Sozialminister erkläre kurzweg: Die bereits notierten Veteranen erhalten sofort, und zwar vom 1. Januar ab, ein Gehalt, über 120 Mk. Und wenn diese Gelder sofort ausbezahlt werden, so könnte der Reichsanstalt geneigt sein, das hiesige ganze Haus ihm zu demütigen. (Rufe: Sehr richtig!) Reichsanstalt ist ferner aber dahin nötig, daß bei in Communalverwaltungen angestellten Militäranwärtern nicht mehr die Pensionen gefahrt werden.

Hierauf giebt die Vorlage an eine Kommission. Es wird lobend die Erklärung des Staatssekretärs des Innern, Graf v. Tiedemann, festgestellt.

Ministerialdirektor v. Hermann, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt: die bairische Regierung ließe dem bekannten, gestern vom Abg. v. Vosslermann erwähnten Artikel der „Anglo-Österreich.“ über den Staatssekretär Grafen Radolowsky fern und bittet auch darüber in dem angeführten laienrechtlichen Auffassungen des Grafen Radolowsky.

Abg. Gamp (Pa.) befaßt sich über das Verhalten der Emittenten ausländischer Papiere an den deutschen Börsen und urteilt abfällig über die Idee einer Generalaufsicht über die wichtigsten Börsen, wie solche in der Resolution Mühlhölzer verlangt werde. Weiter polemisiert er gegen die wirtschaftspolitischen, namentlich die finanziellen Rücksichten, die Mühlhölzer für die Landwirtschafte unbedingt notwendig, das sollte selbstverständlich einsehen, wenn es sich die günstigeren Produktionsbedingungen in Amerika und auch in Rußland vergegenwärtige. In der sozialpolitischen Beziehung sei es viel besser, ein langwieriges Tempo einzuschlagen, und zwar im Einklange mit den Tatsachen. Zu empfehlen sei eine Zusammenlegung der Verordnungsorgane, ferner falls eine Reformverfassung eingeführt werde, eine härtere Beziehung des Staatskapitals als der Landwirtschafte. Wenn Herr Gamp die unpassende Bemerkung gemacht habe, die haben der Minister v. Bötticher nicht geteilt, so bebaure er dies, zumal Bötticher eine vornehme Person sei. Aber das sei nur natürlich, daß ein so bedeutender Mann, wie der Centralverband deutscher Industrieller seinen Einfluß auf die Verlegung geltend zu machen suche. Ebenso sei es nur natürlich, daß die Minister mit solchen Vereinen in Fühlung kämen. Redner polemisiert dann gegen die Sozialdemokraten.

Abg. Rüst Herber Bismarck tritt einigen landwirtschaflichen Forderungen hinsichtlich des, besonders der Produktionskosten der Landwirtschafte. Von vielen Landwirten wurden die Produktionskosten kaum eingesehen. Es folge daraus die Notwendigkeit einer Erhöhung der Getreibeizelle. (Beifall rechts.)

Abg. Hoffe (Mitgl.) wünscht Reform eines Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit.

Abg. Ledebour (Soz.) tritt in den gegen die Sozialdemokratie gerichteten Schlußfolgerungen Gamp entgegen, ebenso dessen Darlegungen über die Landwirtschafte. Wenn unter Vilen ein wachses Paradies für die Landarbeiter sei, wie erklären sie denn die Landflucht? Graf Vosslermann hat sich nicht malig gegen die republikanischen Verfassungen der Sozialdemokratie gemeldet und gemeint, mit republikanischen Einrichtungen seien die Verhältnisse unvereinbar. Tatsächlich ist aber doch das Reich ein Bundesstaat und aus der Angehörigkeit der drei Bundesländer zu bemerken, welche doch hinsichtlich, daß in dem Reiche republikanische Einrichtungen ihre volle Durchführung hätten. Er begreife nicht, wie die Vertreter der drei Hanse-Republiken die Ausgrenzung des Staatsgebietes hätten unüberwindlich lassen können. Redner tritt dann noch für den sozialdemokratischen Antrag ein, der die Beziehungen der Centralverband deutscher Industrieller zum Reichstag des Innern durch eine besondere Kommission untersuchen lassen will.

Abg. Capenlohe (Str.) tritt für die Resolution Mühlhölzer, wirtschaftliche Aufsicht über die Reichsanstalt, ein.

Abg. Wollmann (Soz.) führt Beispiele an, daß das Reichstag des Innern auf der Basis der Darstellung unrichtige Darstellungen gemacht habe. Der durchschnittliche Aufwand des Arbeitgebers betrage entgegen den dort angeführten Schätzungen pro Tag für die Verpflegung eines Arbeiters höchstens 16 Pf.

Abg. v. Graf (Mitgl.) polemisiert scharf gegen den Centralverband deutscher Industrieller, namentlich gegen dessen Vorsitzenden, Herrn Gued. Um Anfrage des Abgeordneten Hehl.

Staatssekretär Graf Radolowsky mit, daß das Staatsangehörigkeitsgesetz entsprechend dem Wunsche des Abg. Hehl reformiert werden solle. Die Reichsangehörigkeit müßte in viel strengere Weise durchgeführt werden, als es bisher geschieht. Mit dieser Aufgabe werde eine besondere Kommission des Reichsgeheimrats betraut werden.

Abg. Hoffe (Soz.) erregt sich trotz der vorgelegten Stunde noch in längeren Ausführungen über alle möglichen, mit dem Ganzen des Reichstags des Innern faam noch in maßgebender Verbindung stehenden Fragen.

Redner er geneht, nachst sich das Haus. Sonabend: Fortsetzung der Einzelberatung.

Der Reichstag hat vor ersten Sitzungstag, auf der Jahresabschluss der im Dezember unternommenen Sitzung die Reichstagsliste auf den Seilstein; namentlich verlangt er eine bessere Vorbereitung der Beamten.

Abg. v. Wendt (Mitgl.) tritt für neue Aufstellungen und besonders für die Aufhebung der alten „Eisenbahnen“ unter den Aufstellungen ein. Die Richtung von Remonte ist unrentabel geworden. Die Eisenbahnen für ein Remonte betragen sich zwischen 950 und 1030 Mt., während der Militärfiskus für ein solches Pferd durchschnittlich bloß 800 Mt. zahlt. Es wäre gut, wenn der Reichstag keine Preise den Eisenbahnen besser ausweist, wenn die Eisenbahnen sich nicht keine Bauern mit einem Pfund von Pferde in großer Zahl aus Amerika bei und importiert werden, die auf den Preis der Pferde drücken und einen Schaden der heimischen Pferdezeit durch einen angemessenen Preis nötig machen.

Der Reichsanstalt Herr Ledebour muß anerkennen, daß die Preise für Remontepferde sehr niedrig seien, doch werde eine plötzliche Erhöhung nicht gut durchzuführen sein.

Abg. v. Wangenheim (Mitgl.) führt Klage über die Verengung der Häuser bei den Remonte-Büroaus und verlangt gleichfalls einen Schutz gegen den amerikanischen Import von Pferden.

Die Abg. Mooren und Herold (Str.) bemerken, daß in der Verbesserung des Aufnahmestandes in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte nicht zu verkennen sind.

Abg. Kroytz (Mitgl.) berührt die Reichstagsliste der Volksschule des Schulnis zu erklären und bemerkt das Verhältnis des dortigen Landhallmeisters gegenüber den Lehrern.

Hierauf wird der Etat genehmigt und die Debatte über den Antrag v. Kroytz (Mitgl.) über die Kohlensteuerung fortgesetzt.

Abg. Dr. Krüger (Str. Pa.) In der Kommission werden namentlich sich verwickelte Dinge aufzurollen, die bisher dunkel geblieben sind. Es soll im Auslande deutsche Kohle billiger verkauft werden, als im Inlande. Wenn Jüder sich das gleiche Recht der Kohle. Wir werden abwarten, ob die Herren recht aus billige Preise sein werden, wenn es sich um unentbehrliche Dinge handelt als Kohlen. Es ist auffallend, daß die Herren recht, die Militärschulung zu trennen behaupten, so entschieden gegen den Zwischenhandel auftreten; es ist ja auch gelungen, den Zwischenhandel auszuheben. Dem Syndikat können nur seine Vorschriften machen, dazu steht uns jede Handhabe ein. Anstehen uns werden, daß das Syndikat auf die Händler dahin einwirkt, die Preise nicht zu hoch zu heben. Vom Senate soll man keinen zu großen Einfluß auf wirtschaftliche Verhältnisse verlangen. Sehr bedenklich wäre es, wenn der Senat, der nicht einmal der größte der Kohlenproduzenten ist, jetzt einem Syndikat beitreten wollte. Nichts wäre verkehrter, als Ausnahmemaßnahmen aus Anlaß der vorübergehenden Kohlensteuerung zu treffen. Sehr erwünscht dürfte den Kaufmann eine Vereinfachung der bürokratischen Einrichtungen bei den Grundverwaltungen sein. Schon viel Wichtiger haben sich, um den formwährenden Zulagen, Abgaben und Wiederabgaben ein Ende zu machen, entschlossen, lieber vom Händler zu kaufen.

Landesminister Bredel begreift nicht, wie er hier im Hause hat so falsch verstanden werden können, daß er den Handel als notwendiges Übel bezeichnet habe. Auch in der Presse ist er dieser Auffassung bedingnet. Das ist natürlich falsch. Er habe nur gesagt, in dem Verkehre der Waren, welche die Welt haben, ihre Produktion direkt an die Konsumenten anzuschließen, sei der nicht zu umgehende Handel gewissermaßen als ein notwendiges Übel zu betrachten. Keineswegs habe er diese Meinung allgemein ausgesprochen wollen. Ein Syndikat habe jedenfalls

Wenn man irgend ein Präparat, sei es Seife oder sonst etwas, tagtäglich mit dem Körper in Berührung bringt, so hat man als denkender Mensch wohl die Pflicht, sich darum zu kümmern, ob das Präparat zu dem betreffenden Zwecke auch wirklich geeignet ist. Um wieviel mehr ist das bei einem Stoffe nötig, den man, wie Mundwasser, tagtäglich in den Mund nimmt. Da heißt es eben: das Beste oder keines. Wir haben in unseren bisherigen Veröffentlichungen Punkt für Punkt erklärt, welche Anforderungen die Wissenschaft für die Mundpflege im Allgemeinen und für die Verfertigung von Mundwässern im Besonderen aufgestellt hat, und wir haben den Anspruch eines unserer größten Hygieniker zitiert: daß die Herstellung eines unschädlichen Mundwassers, das zugleich antiseptische Wirkung besitzen soll, mit der größten Schwierigkeit verbunden ist. Hieraus kann man entnehmen, welche Studien und Vorarbeiten nötig waren

um ein Mundwasser zu präparieren, das allen wissenschaftlichen Anforderungen genügt, und welche peinliche, fortlaufende Kontrolle erforderlich ist, um ein solches Präparat stets zuverlässig und gleichmäßig gut herzustellen. Dazu ist eben nur der Großbetrieb im Stande. Nur die Großindustrie mit ihrem bedeutenden und raschen Umfange ist in der Lage, die kostspieligen Einrichtungen für die wissenschaftliche Kontrolle zu beschaffen, von den Produzenten die feinsten ätherischen Öle in stets frischerer Beschaffenheit und den feinsten Alkohol in stets gleichbleibender Güte zu bekommen, sowie die besten und sorgfältigsten Vorarbeiten für zweckentsprechende Lagerung und sorgfältige Pflege zu unterhalten. In dieser Beziehung kann sich keine Fabrik, die Mundwasser fabriziert, auch nur annähernd mit unserem Unternehmen messen. Unsere Fabrik ist nicht nur das weltans größte berartige Etablissement der Welt, es ist überhaupt wohl das einzige, das ein eigenes

wissenschaftliches Laboratorium für chemische und bakteriologische Untersuchungen unterhält. Alle diese Umstände bieten dem zahlungsbereiten Publikum eine Gewähr dafür, daß es zum Mindesten ein vorzügliches, wohlgepflegtes Präparat erhält, wenn es Odol kauft. Nur für ein Präparat allerersten Ranges ist ein derartiges Unternehmen möglich. Zahlreiche eingehende Untersuchungen hervorragender Forscher haben das auch wiederholt bestätigt. Auch auf dem letzten großen pharmazeutischen Kongresse in Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist.

Wir haben für unsere Fremde eine Anzahl (ca. 30) photographische Aufnahmen aus dem Innern unseres Etablissements: Arbeitszelle, Kontore, Laboratorium, Waagen, Apparate etc. herstellen lassen, und wir sind bereit, Abschnitte davon Jedermann, der diesbezüglich an uns schreibt, zusammen mit Aufträgen aus den internationalen wissenschaftlichen Untersuchungen über Mundwässer sofort kostenfrei zu übersenden.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

